



An der Grenze der Belastbarkeit!

Vielleicht ist es auch eine Frage des Alters, aber die Zeit vergeht immer schneller und schneller und alles wird einfach kurzlebiger. Und in dieser extrem schnelllebigen Zeit vergisst man sehr gerne, was gestern war, wer gestern neben einem gestanden ist.



INHALTSVERZEICHNIS

Leitartikel

An der Grenze der Belastbarkeit..... 3

+ 300 !! + 1000 !! Wer bietet mehr?

Beitrag von Josef RESCH..... 4

Mit Sicherheit für die Steiermark

Beitrag von Franz VOVES 5

Die Polizei – dein Freund und Wahlhelfer!

Beitrag von Manfred LOHNEGGER 6

Die neue Polizeiinspektion Hauptbahnhof

Beitrag von Gerald SCHUH 7-8

Zahlen – Fakten Daten

..... 9

Gewerkschaftslüge?

Beitrag vom Harald SEIBALD 10

Idioten und Besoffene - Treue Begleiter der Sektordienste(?!)!

Beitrag von Leo MAIERHOFER 11

300

Ein Beitrag von Markus KÖPPEL..... 12

Zukunftssicherung für Dienstnehmer

..... 13

Ein Polizist für den steirischen Landtag

..... 14

ERGONOMIE! Was heißt das?

Ein Beitrag von Tanja KRAMMER..... 15-17

Hohe Einsatzbereitschaft trotz Personalmangels

Ein Beitrag von Willibald WIESER..... 18

Herbstwanderung

Ein Beitrag von Wolfgang ZINGL..... 19

**Herausgeber, Verleger
und Medieninhaber:**
Klub der Exekutive Graz
8010 Graz, Paulustorgasse 8

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Markus KÖPPEL, Josef RESCH,
Leo MAIERHOFER, Hansjörg LEBENAUER
Manfred LOHNEGGER sowie die Verfasser
der jeweiligen Artikel

Fotos (sofern nicht angeführt)
Markus KÖPPEL, Gerald SCHUH,
Christian GÖTTFRIED, Crazy Flayers



An der Grenze der Belastbarkeit!

Vielleicht ist es auch eine Frage des Alters, aber die Zeit vergeht immer schneller und schneller und alles wird einfach kurzlebiger. Und in dieser extrem schnelllebigen Zeit vergisst man sehr gerne, was gestern war, wer gestern neben einem gestanden ist. Man(n) oder Frau hat einfach keine Zeit, um darüber nachzudenken.

Doch wen interessiert das heute noch? Wen interessiert das in einer neuen, modernen Polizei? In wirtschaftlich guten Zeiten war es nicht erstrebenswert, in den öffentlichen Dienst, zur Polizei zu gehen, da die Verdienstmöglichkeiten anderswo viel, viel besser waren. Von den beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten ganz abgesehen.

Trotzdem gab es ‚damals‘, und das ist eigentlich noch gar nicht so lange her, auf den Posten, in den einzelnen Dienstgruppen der ehemaligen Sicherheitswache und bei der ehemaligen Kriminalpolizei wesentlich mehr Kolleginnen und Kollegen, als das jetzt der Fall ist. Mehr Personal, obwohl damals die Arbeitsbelastung eindeutig nicht so hoch war, als dies jetzt der Fall ist.

Das Unternehmen ‚POLIZEI‘

Mir ist schon bewusst, dass auch das ‚Unternehmen‘ Polizei verpflichtet ist, sich den Erfordernissen der Gegenwart und vor allem der Zukunft anzupassen. Mir ist auch bewusst, dass bestimmte Bereiche, wie Beschaffung udgl. betriebswirtschaftlich zu führen wären. Doch haben wir dabei in Österreich schon eine sehr eigenwillige Entwicklung. Obwohl wir in vielen Bereichen der globalen Entwicklung hinterherhinken, auch der negativen, waren die Verantwortlichen in der jüngeren Vergangenheit augenscheinlich beobachtungsresistent oder vielleicht auch nur kurzsichtig, als parallel zu einer Reform der Polizei, einer Grenzöffnung mit einem schon damals befürchteten Kriminalitätstourismus, zum Zwecke eines kurzfristigen politischen Erfolges Personal in der Exekutive geopfert wurde. Und dass nicht im zwei- und dreistelligen Bereich. Nein im vierstelligen Bereich.

Die politisch Verantwortlichen haben dabei auch vergessen, dass die Änderung gesetzlicher Rahmenbedingungen und die Steigerung der Aufgaben bei einer erheblich gestiegenen Kriminalitätsrate nicht von den Computern, sondern vor allem von den Kolleginnen und Kollegen vor Ort bewältigt werden müssen.

Um der Kritik in der Bevölkerung entgegenzuwirken, den Menschen verständliche, manchmal auch unverständliche Ängste zu nehmen, wurden Sokos und Sondereinheiten gegründet, Schwerpunkte erfunden und Standortkontrollen angeordnet, ohne dabei vielleicht darüber nachzudenken, wer das alles machen soll. Erfunden und angeordnet natürlich von Jenen, die diese ja nicht selbst durchführen müssen. Die Last dieser ‚Erfindungen‘ müssen aber immer die Kolleginnen und Kollegen der untersten Ebene, der PI‘ und der FI's tragen.

Um es mit den Worten von Sigi STEMMER zu sagen: **Die Grenze der Leistungsfähigkeit aber auch der Leidensfähigkeit wird dabei aber heruntergespielt – sie wird einfach missachtet.** Das wird sicherlich noch einige Zeit funktionieren. Aber irgendwann wird der letzte Kollege, wird die letzte Kollegin in Anbetracht einer noch sehr langen persönlichen Dienstzeit nur mehr das erledigen, was unbedingt notwendig ist. Eigeninitiative wird dort enden, wo Kontrollmechanismus und Kontrolldruck nicht mehr greifen. Korpsgeist wird es nur mehr aus Erzählungen geben und den Zahlen und Aktionen geopfert werden.

Abschalten oder Wegschauen?

Sigi stellte auch die Frage, ob ‚Abschalten‘ oder ‚Wegschauen‘ Lösungen seien und er selbst beantwortete diese mit NEIN. Er wollte mit aller Kraft dagegen ankämpfen. Er wollte ankämpfen, gegen ‚willfährige und selbstgefällige Politiker‘, die an Unzufriedenheit und Arbeitsverdrossenheit mitverantwortlich sind. Und er hat es getan, bis zum Schluss!

Doch nicht alle können dies mit einer solchen Energie. Nicht alle haben die Kraft dazu und nicht alle sind in der Lage, ständig steigende Belastungen, ständig zunehmende Anforderungen und immer weniger Unterstützung einfach hinzunehmen. Und jene, denen die Kraft ausgeht, die keine Kraft mehr zum Kämpfen haben, fehlen ganz plötzlich auf Grund von Burnout-Erkrankungen oder sonstigen Belastungsstörungen wie Tinnitus, Hörstürze udgl.. Sie haben die Grenze, ihre ganz persönliche Grenze der Belastbarkeit erreicht!

Diese Kolleginnen und Kollegen fehlen! Sie fehlen in den lichten Reihen Jener, die Tag und Nacht versuchen, eine gute Arbeit für die Sicherheit in diesem unserem Land zu erbringen. Sie fehlen uns, weil sie ein Teil von uns allen sind und gemeinsam mit uns versucht haben, die Aufträge, Schwerpunkte und sonstigen Arbeiten zu erledigen. Weil sie versucht haben, ihre (Dienst-)Pflicht zu erfüllen.

Wie lange noch?

Deshalb frage ich mich, wie lange das noch so weitergehen kann. Denn immer mehr Kolleginnen und Kollegen haben die Grenze der Belastbarkeit erreicht. Dann ist es keine Frage mehr des Willens, sondern nur mehr eine Frage des Könnens.

Ich hoffe, dass die Verantwortlichen in allen Ebenen erkennen, dass viele Kolleginnen und Kollegen überfordert werden. Überfordert durch Aufträge, Einsätze und Schwerpunkte, die mit den bestehenden Personalressourcen auf Dauer einfach nicht mehr zu bewältigen sind. Dass sie die Grenze der Belastbarkeit erreicht haben!

–Markus Köppel



+ 300 !! + 1000 !! Wer bietet mehr?

ÖVP Steiermark schließt einen Vertrag mit Innenministerin FEKTER über 300 zusätzliche Polizisten für die Steiermark; – BZÖ-Spitzenkandidat GROS fordert 1000 zusätzliche Polizisten für die Steiermark;

— Wer bietet mehr?

Nach diesem Motto läuft offenbar der steirische Landtagswahlkampf phasenweise rund um das Thema Sicherheit ab. Natürlich begrüße auch ich jede Initiative, die der Steirischen Polizei Vorteile bringt, egal wer dafür verantwortlich zeichnet. Daher wären politische Forderungen dieser Art grundsätzlich mit dem Prädikat „Gut für die Polizei“ zu versehen. Allerdings nur dann, wenn es für die erhobenen Forderungen oder zumindest für den abgeschlossenen – wenn auch nur zivilrechtlichen – Vertrag mit FBM FEKTER auch ein schlüssiges Konzept gäbe.

Es war nie meine Absicht, mich von den Aktivitäten rund um den Landtagswahlkampf vereinnahmen zu lassen. Wenn es aber zu offensichtlich ist, dass wir als Funktionäre und letztlich auch als Kollegin und Kollege für dumm verkauft werden, erachte ich es als meine persönliche Pflicht, wahltaktischen Versprechen auch reale Fakten entgegenzuhalten. Und zwar Fakten, mit denen wir als Personalvertreter und Gewerkschaftsfunktionäre in unserer täglichen Arbeit konfrontiert werden.

Nach diesem Motto läuft offenbar der steirische Landtagswahlkampf phasenweise rund um das Thema Sicherheit ab. Natürlich begrüße auch ich jede Initiative, die der Steirischen Polizei Vorteile bringt, egal wer dafür verantwortlich zeichnet. Daher wären politische Forderungen dieser Art grundsätzlich mit dem Prädikat „Gut für die Polizei“ zu versehen. Allerdings nur dann, wenn es für die erhobenen Forderungen oder zumindest für den abgeschlossenen – wenn auch nur zivilrechtlichen – Vertrag mit FBM FEKTER auch ein schlüssiges Konzept gäbe.

Es war nie meine Absicht, mich von den Aktivitäten rund um den Landtagswahlkampf vereinnahmen zu lassen. Wenn es aber zu offensichtlich ist, dass wir als Funktionäre und letztlich auch als Kollegin und Kollege für dumm verkauft werden, erachte ich es als meine persönliche Pflicht, wahltaktischen Versprechen auch reale Fakten entgegenzuhalten. Und zwar Fakten, mit denen wir als Personalvertreter und Gewerkschaftsfunktionäre in unserer täglichen Arbeit konfrontiert werden.

— 500!

Man braucht kein Genie zu sein, um zu wissen, dass bis zum Auslaufen der Hacklerregelung im Jahre 2013 etwa 300 Kolleginnen und Kollegen in den wohlverdienten Ruhestand wechseln werden. Rechnet man dieser Zahl noch etwa 290 bereits jetzt unbesetzte Planstellen, 50 bis 60 Karenzierungen, mehr als 100 Zuteilungen zu auswärtigen Dienststellen und (bei steigender Tendenz) etwa 120 Teilzeitbeschäftigte hinzu, dann ergibt dies einen weiteren **Fehlstand von nahezu 500 Kolleginnen und Kollegen!**

Aber trotz mehrmaliger Beteuerungen von ÖVP-Politikern findet sich absolut kein Indiz, dass mit den versprochenen 300 Polizisten nicht unsere vorprogrammierten Pensionsabgänger gemeint sind. Es ist auch im Originaltext des sogenann-

ten „Sicherheitspaktes“ keine Passage enthalten, die man anders interpretieren könnte.

Dort heißt es lediglich sehr schwammig: „Neben vorzunehmenden internen Personalressourcenanpassungen werden dem Bundesland Steiermark bis 2013 300 Polizisten durch Neuaufnahmen und Versetzungen zusätzlich zugeführt.“

Wer nun weiß, dass unser Bildungszentrum im LPK Steiermark bis 2013 bei maximaler Auslastung nur etwa 260 Polizeischüler ausbilden kann, der kann sich auch seinen Reim darauf machen, was es mit den zusätzlichen Versetzungen auf sich hat.

Darum brauchen wir nicht 300 zusätzliche Polizisten, sondern Ersatz für bereits fehlendes und für künftig abgehendes Personal, um begangene Sünden der letzten Jahre zu beseitigen.

Das Gebot der Stunde muss daher lauten: **Heranführen des dienstbaren Personalstandes an den systemisierten Personalstand!**

Angehörige von Sondereinheiten sollen nicht zur Zielscheibe von Angriffen aus der Basis werden, weil sie täglich für die Basis gute Arbeit leisten. Ebenso dürfen Kolleginnen im Falle von Versetzungen nicht mehr und mehr zu Feindbildern stilisiert werden, nur weil aus anatomischen Gründen eine Karenzierung oder eine Teilzeitbeschäftigung ins Haus stehen könnte. Deshalb müssen wir unseren Dienstgeber genau hier mit der Forderung in die Pflicht nehmen, für diese vorhersehbaren Faktoren personelle Reserven zu schaffen.

Hier ist unweigerlich unsere Frau Bundesminister und die gesamte Politik gefordert. Nicht zur Vereinbarung eines Sicherheitspaktes, der wahrscheinlich so viel wert ist, wie das Papier, auf das er geschrieben wurde. Nein! Zum Handeln im Sinne der steirischen Kolleginnen und Kollegen!

—Josef Resch

Mit Sicherheit für die Steiermark



Das Gefühl der Sicherheit ist sowohl für die Gesellschaft als ganze als auch für jedes einzelne ihrer Mitglieder entscheidend für eine hohe Lebensqualität. Vom Bestreben, dieses Sicherheitsgefühl als wertvolles individuelles und kollektives Gut aufrechtzu-erhalten, ist unser Denken und vielfach auch unser Handeln bestimmt. Die steiri-schen Exekutivbeam-tinnen und -beamten tragen tagtäglich in den einzelnen Dienst-stellen sowie vor Ort dafür Sorge, dass die Menschen sich in diesem Land sicher und wohl können. Für Ihr großartiges Engagement und den wichtigen Beitrag, den Sie für unsere Ge-sellschaft leisten, möchte ich Ihnen auf diesem Wege meinen herzlichen Dank aussprechen.

Zum Wohl aller Steirerinnen und Steirer müssen die bestehenden sicherheitspoliti-schen Einrichtungen auch künftig erhal-ten bleiben und, mehr noch, im Rahmen einer zukunftsweisenden und zielführen-den Sicherheitspolitik ausgebaut und ge-stärkt wer-den. Dieses Ziel werde ich auch weiterhin mit größtem Einsatz verfolgen!

Mag. Franz Voves
Landeshauptmann der Steiermark

[Landtagswahl 2010: **SPÖ** Liste 1 ~~X~~]

Er soll Landes-
hauptmann bleiben.



Die Polizei – dein Freund und Wahlhelfer!

Wieder einmal stehen Wahlen vor der Tür und wieder einmal haben die Herrn Politiker nichts Besseres zu tun, als sich an der Polizei regelrecht zu vergehen, um sich in die Herzen ihrer Wähler zu schummeln...

Sicher – man greift dabei auf Bewährtes zurück. Das Anliegen Sicherheit findet sich in allen Bevölkerungsschichten, ob arm oder reich, ob jung oder alt, ob Mann oder Frau. So gesehen ein genialer Schachzug – indem man sich als Politiker um die Sicherheit kümmert, spricht man zweifellos eine fast so breite Masse an, als würde man die Abschaffung der Steuern in Aussicht stellen.

Das Thema ‚Sicherheit‘

Und wie schon vor Nationalrats- oder Gemeinderatswahlen, eignet sich augenscheinlich auch die Landtagswahl vorzüglich dafür, mit dem Thema Sicherheit in den Medien zu hausieren.

Was hat man in der Vergangenheit nicht schon alles erfunden? War es einmal Fahrradstreife, hat man anlässlich der nächsten Wahlen die „SomO“ aus dem Hut gezaubert. Anscheinend aber ist es nicht werbewirksam und für die Medien interessant genug, wenn man auf „Altbewährtes“ zurückgreift und so war man nun erneut gezwungen, für die aktuelle Wahl etwas Neues zu erfinden. Zugegebenerweise zeigt man sich dabei immer wieder äußerst kreativ, schnell und exakt richtig terminisiert war der „Sonderschwerpunkt Univiertel“ zur Welt gebracht.

Wen interessiert es da, dass mit Beginn dieses Schwerpunkts noch kaum Studenten unterwegs sind, weil die Uni noch gar nicht begonnen hat. Wen kümmert es, dass der Schwerpunkt nahezu exakt nach erfolgtem Urnengang endet, just wenn der Vollbetrieb auf der Uni eigentlich beginnt. Anscheinend kein Aas...

So hat man es bei der „SomO“ gemacht und auch die ersten Fahrradstreifen mussten damals sinnigerweise noch schnell im Spätherbst installiert werden. Ein Wahltermin nimmt halt leider wenig Rücksicht auf die Jahreszeit und solche Kleinigkeiten werden auch von den Medien gerne übersehen.

Warum sollte man auch als Politiker die Sinnhaftigkeiten solcher Aktionen hinterfragen, wenn sich die Medien mit diesen Augenauswischereiaktionen zufrieden geben und brav schöne Bilder der Herrn „IchwillindenLandtag“ formatfüllend und in Farbe abdrucken? Hauptsache der brave Wähler schluckt den Köder...

Aber so richtig genial ist es, dass man sich dabei die aktuelle Personalsituation zunutze macht. So kann man sogar als dafür Mitverantwortlicher schnell ein paar hundert Polizisten mehr versprechen, erntet dafür rundherum Applaus und beutet für die Wahl schnell noch die ohnehin grenzwertigen Ressourcen aus, indem man die letzte Kavallerie um drei Uhr früh ins Univiertel schickt. So und nicht anders wird heute Sicherheit gemacht.

Liebe Verantwortliche:

Es geht mich nichts an, wie sie um ihre Wähler kämpfen, aber ich würde mir von ganzen Herzen wünschen, dass sie nur einen einzigen Tag mit einem ihrer unfreiwilligen Wahlhelfer verbringen würden.

Sie könnten je nach Wohnort gemütlich um etwa 01:00 Uhr früh aufstehen – gut, das gemeinsame Frühstück mit der Familie könnte entfallen - frisch und munter in den Dienst fahren und bis 7:00 Uhr früh eine Menge Spaß mit vielen lustigen Betrunkenen im Univiertel haben. Dann geht

es mit einem Lächeln in den Hauptdienst, wo es die Personalsituation sicher zulässt, dass sie sich ein wenig zurückziehen und nur 6 Stunden im Streifenwagen verbringen. Die restliche Zeit dürfen sie sich bei anregenden Gesprächen mit verschiedenen Anzeigern im Parteienraum ein wenig ablenken, so vergeht die Zeit viel schneller... Wenn sie auch nur ein wenig Glück haben, müssen sie auch dann noch nicht nach Hause, sondern dürfen noch an einem EE-Einsatz teilnehmen, wo sie unter Umständen ihre alten Bekannten vom Univiertel beim Fußballspiel wiedersehen, wobei diese vermutlich bereits das zweite Mal betrunken sind, während sie sich noch immer im Dienst befinden. Sie wären dann sogar schon wieder daheim, bevor es wieder ein Uhr früh wird.

Ich bin mir sicher, dann wäre Schluss mit solchen verzichtbaren Sonderaktionen....

Nichts gegen die Idee selbst, nur braucht man dafür auch das nötige Personal, die vielzitierte Kuh lässt sich nur so lange melken, als sie auch gefüttert wird.

Vielleicht sollten sie, meine lieben Herrn Verantwortlichen, zuerst die 300 versprochenen Polizisten mehr an Land ziehen und erst dann ihre Wahlschwerpunktaktionen starten. Keine Kuh der Welt ist jemals durch (leere) Versprechungen satt geworden.

Manfred LOHNEGGER

Vom Eisenbahnwaggon zur modernen Polizeiinspektion: Die neue Polizeiinspektion Hauptbahnhof

Im Dezember 1998 fand sich in der „POLIZEIaktiv“ ein Artikel mit dem Titel „Endlich ist es soweit - Wz. Hauptbahnhof neu“. Damals waren wir – die Beamten des Wachzimmers – ziemlich glücklich über den Umbau und die Eröffnung, hatten wir doch bis dahin nur zwei Räume mit insgesamt ca. 40 qm, um unseren Dienst zu verrichten. 1998 wurde dann auf 135 qm vergrößert und auch die Umkleieräume im Keller wurden damals saniert. Es war also tatsächlich ein ganz neues Dienstgefühl für uns, endlich hatten wir einen großen Parteierraum mit zwei Computerarbeitsplätzen, zwei weitere Büros mit Computern und einen Aufenthaltsraum. Bald aber waren die neuen Räumlichkeiten wieder zuwenig, darum wurde wieder umgebaut.

Von den Anfängen der Polizei am Hauptbahnhof bis jetzt:

Nach diesem Motto läuft offenbar der steirische Landtagswahlkampf phasenweise rund um das Thema Sicherheit ab. Natürlich begrüße auch ich jede Initiative, die der Steirischen Polizei Vorteile bringt, egal wer dafür verantwortlich zeichnet. Daher wären politische Forderungen dieser Art grundsätzlich mit dem Prädikat „Gut für die Polizei“ zu versehen. Allerdings nur dann, wenn es für die erhobenen Forderungen oder zumindest für den abgeschlossenen – wenn auch nur zivilrechtlichen – Vertrag mit FBM FEKTER auch ein schlüssiges Konzept gäbe.

Es war nie meine Absicht, mich von den Aktivitäten rund um den Landtagswahlkampf vereinnahmen zu lassen. Wenn es aber so offensichtlich ist, dass wir als Funktionäre und letztlich auch als Kollegin und Kollege für dumm verkauft werden, erachte ich es als meine persönliche Pflicht, wahltaktischen Versprechen auch reale Fakten entgegenzuhalten. Und zwar Fakten, mit denen wir als Personalvertreter und Gewerkschaftsfunktionäre in unserer täglichen Arbeit konfrontiert werden.



1946:

Ein Eisenbahnwaggon wird für die Polizei zur Verfügung gestellt, die ersten Sicherheitswachebeamten nehmen hier ihre Tätigkeit auf.

1949:

Das Wachzimmer wird um 100 Prozent vergrößert – ein zweiter Waggon wird für die Polizeidienststelle adaptiert

1950:

Es folgt die Übersiedelung in eine fixe Unterkunft in zwei Räumen mit 40 qm.

1950 – 1998:

Die Tätigkeiten, die bisher vorwiegend auf die Sicherung von Geldverladungen und die Ruhe und Ordnung am Bahnhof selbst beschränkt waren, verändern sich. Die Überwachung der Geldverladung fällt weg, es kommen junge Beamte als Mitarbeiter und Wachkommandanten, die engagiert sind und ein breiteres Aufgabengebiet bearbeiten möchten. Die Arbeit selbst verändert sich natürlich auch. Auch am Bahnhof und in der Umgebung steigt die Zahl der strafrechtlichen Delikte. Was allerdings bleibt, sind die Räumlichkeiten, hier gibt es keine Veränderung. Oft genug tummeln sich mehrere Beamte zusammen mit Zeugen, Opfern, und Tätern in den zwei Räumen und führen Befragungen, Einvernahmen und Sachverhaltsaufnahmen auf kleinstem Raum durch.

1998:

Umbau auf 135 qm Arbeitsräumlichkeiten bzw. 287 qm Nutzfläche. Für die Beamten ein großer Schritt nach vorne, endlich war genug Platz für das Dienst machen vorhanden. Natürlich ging dieser Umbau nicht von heute auf morgen, bereits 1992 empfahl nach einer Initiative des Dienststellenausschusses das Arbeitsinspektorat eine Schließung, weil die Räumlichkeiten nicht den Bestimmungen entsprachen. Die ÖBB als Hausherr versprach, über Änderungsmöglichkeiten nachzudenken – dachte aber dann einige Jahre erfolglos nach. Erst als vom damaligen Zentralinspektorat der Sicherheitswache immer mehr Druck ausgeübt und auch die Schließung angedroht wurde, begann der Umbau.



2010:

Umbau auf 537 qm Nutzfläche:

Im Zuge der Polizeireform 2005 wurde festgelegt, dass die nunmehrige PI Hauptbahnhof auch eine AGM Dienststelle sein soll. Da die Räumlichkeiten zuwenig Platz für mehr Beamte boten, wurde wieder eine Erweiterung ins Auge gefasst. Die ÖBB sah aber anfangs keine Möglichkeiten für eine Erweiterung, darum wurde auch der Umzug in den 1. Stock im Objekt Bahnhofgürtel – Keplerstrasse ins Auge gefasst. Da die ÖBB aber weiterhin eine Polizeiinspektion direkt am Bahnhof wollte, fanden sich dann doch Möglichkeiten für eine Erweiterung und es kam endlich zum Umbau. Zuerst wurde der neue Teil der PI umgebaut und adaptiert. Nach der Übersiedlung in den neuen Teil wurden die bisherigen Räumlichkeiten umgebaut. Jetzt, nach dem Gesamtumbau, befinden sich im Parterre alle relevanten Räumlichkeiten wie Arbeitsräume, Aufenthaltsraum, Umkleieräume für Männer und Frauen mit Duschen, WC Anlagen und im Zugangsbereich ein behindertengerechtes Parteien-WC. Natürlich wurde die neue PI auch barrierefrei gebaut und an eine Behindertenrampe gedacht. Die Räumlichkeiten im Keller wurden ebenfalls umgebaut und dienen jetzt als Lager, Bereithalteraum, Archiv und beinhalten den Serverraum.

Natürlich haben auch die EB fleißig mitgearbeitet und sich Gedanken gemacht über den Umbau. Unter der Leitung des PI-Kommandanten ChefInsp KOLLMANN Helmut und der Mithilfe von KontrInsp JOHAM Andreas, der als wichtiges Bindeglied zu den bauausführenden Firmen fungierte, entstand eine Dienststelle, die den Anforderungen einer modernen Polizei gerecht geworden ist.



Dienstbetrieb während des Umbaus



Der neue Parteienraum



„Mit dieser Dienststelle gehen wir beruhigt in das neue Jahrtausend“ schrieb ich in der „POLIZEIaktiv“ 1998. Jetzt – zwölf Jahre später – bin ich etwas vorsichtiger mit meinen Aussagen. Zu sehr verändern sich ständig das Arbeitsfeld und die Aufgaben und im gleichen Ausmaß verändern sich die Anforderungen an eine Dienststelle. Aber natürlich freuen wir uns alle über die Vergrößerung der Dienststelle und so kann ich zumindest eines ganz sicher sagen:

„Derzeit sind wir mit unserem neuen Arbeitsumfeld sehr zufrieden. Wir bedanken uns bei allen, die daran mitgewirkt und den Umbau ermöglicht haben“.

–Gerald SCHUH

Zahlen – Fakten Daten

Rayonsgröße und Grenzen:

Das Rayon der PI Hauptbahnhof umfasst den Bereich zwischen der Friedhofgasse im Süden, der Babenbergerstraße im Osten, der Peter-Tunner-Gasse im Norden und der Alten Post Straße im Westen. Das Rayon erstreckt sich also über mehrere Bezirke und umfasst in etwa zwei Quadratkilometer.

Einwohner:

Im Rayon wohnen ca. 32.110 Menschen, darüber hinaus herrscht am Bahnhof eine tägliche Personenfrequenz von ca. 25.000 Zugreisenden. Der SPAR-Markt am Bahnhof, der täglich von 06:00 bis 22:00 Uhr geöffnet hat, zieht ebenfalls jeden Tag mehrere tausend Menschen an und sorgt so für zusätzliche Arbeit.

Tätigkeiten:

Bedingt durch mehrere „Problemobjekte“ und die ständig ansteigende Zahl von stark alkoholisierten Personen aus dem gesamten EU-Raum, die sich im Bahnhofsbereich aufhalten, haben die EB mit einer Vielzahl von Streitschlichtungen, Gefahrenerforschungen und Hilfeleistungen zu tun. Auch die Zahl der gerichtlich strafbaren Handlungen steigt ständig an. Waren es im Jahr 2008 noch um die 1800 Delikte, die angezeigt wurden, stieg diese Zahl im ersten Halbjahr 2010 erneut an. Von Jänner bis Ende Juni 2010 wurden von den EB der PI Hauptbahnhof 1005 Gerichtsdelikte an die Staatsanwaltschaft abverfügt und mehrere hundert weitere Delikte dem KR zur weiteren Bearbeitung übergeben oder an nach der Erstaufnahme an die zuständige PI übermittelt. Die hohe Anzahl von angezeigten Gerichtsdelikten ist nicht nur auf das Klientel im Rayon zurückzuführen, sondern liegt auch daran, dass viele Menschen auf dem Weg vom oder zum Bahnhof hier die Anzeige erstatten. Aus unbekanntem Gründen werden in der PI Hauptbahnhof besonders viele Betrugsdelikte und Internetfälle angezeigt, die nahezu immer von den EB enderledigt werden.

Gewalt:

Nicht nur die Strafrechtsdelikte an sich steigen an, auch gewalttätige Angriffe auf die EB werden immer mehr und immer heftiger. Durch die große Erfahrung der EB mit gewaltbereiten Tätern konnten bis jetzt schwere Verletzungen der EB vermieden werden, trotzdem erschwert sich das Einschreiten immer mehr und wird immer gefährlicher.

Eingesetzte Beamte:

Derzeit versehen in der PI 24 EB Dienst, 12 weitere EB werden für die AGM-Tätigkeit zur Verfügung stehen. Die PI zeichnet sich auch durch einen hohen Anteil an weiblichen EB aus, derzeit stehen 11 Frauen ihren „Mann“ im rauen Alltag am Bahnhof.

Beachvolleyballteam „ZWERGERL“ belegt Rang 3!

Am 20. August fand das diesjährige Beachvolleyballturnier der „Crazy-Flayers“ in Hart bei Graz statt. Zu diesem Turnier waren nur Kolleginnen und Kollegen der Polizei sowie Bedienstete des Flughafens Graz Thalerhof zugelassen.

Die Veranstaltung fand bei herrlichem Wetter statt und hat uns allen großen Spaß gemacht.

Das Team „Zwergel“ (Josef EGGER als Mannschaftsführer, Karin WEIXLER, Martin PEINSOLD und Gottfried ROTHSCHEDL – so klein bin ich eigentlich nicht) war unter den teilnehmenden 17 Mannschaften das erfolgreichste Grazer Polizeiteam und konnte im Spiel um Platz 3 die Mannschaft „Kirscherl“ (größtenteils aus der PI Graz-Plüddemangasse) in zwei Sätzen besiegen.

Unser Teammitglied Martin PEINSOLD konnte bei der anschließenden Verlosung den Hauptpreis (eine wertvolle Damenuhr von D & G) gewinnen.

Wir danken dem Team der FSG Graz für die finanzielle Unterstützung.

–Gottfried ROTHSCHEDL





Gewerkschaftslüge?

Polemischer und unqualifizierter geht's nun wirklich nicht mehr. Ich bin mir durchaus des Risikos bewusst, dass mein Bericht im Hinblick auf die bevorstehenden steirischen Landtagswahlen möglicherweise als politisch motiviert angesehen werden könnte. Als Vorsitzender der Polizeigewerkschaft Steiermark darf ich es jedoch nicht unwidersprochen lassen, wenn diese der Gewerkschaftslüge bezichtigt wird, diese aus Neid ihren Status missbrauchen würde.

Dieser, durch nichts zu rechtfertigende Vorwurf der zweitstärksten Landtagspartei bezieht sich auf die Aussage des Gewerkschaftsfunktionärs und Vorsitzenden des Fachausschusses beim Landespolizeikommando für Steiermark, der die Zusage von FBM FEKTER zwar begrüßte, aber gleichzeitig aufzeigte, dass der versprochene Zuwachs rechnerisch schwer umsetzbar sein wird. Und zwar auf Grund folgender unumstößlicher Fakten.

Faktum 1:

Bis Ende 2013 treten altersbedingt rund 300 Bedienstete in den wohlverdienten Ruhestand über

Faktum 2:

Das Landespolizeikommando für Steiermark hat bereits jetzt einen personellen Unterstand von rund 250 Bediensteten

Faktum 3:

Das Bildungszentrum für Steiermark, etabliert im LPK Steiermark, kann zeitgleich lediglich sechs (6) Kurse à 25 Bedienstete zugleich ausbilden, und zwar bei einer Ausbildungszeit von rund 21 Monaten

Künftig werden das 3.313 sein. Ich freue mich, dass das gelungen ist. Das ist für uns - für die Bürgerinnen und Bürger - ein großer Erfolg. Ich persönlich werde die steirische Exekutive bei der Umsetzung dieser Vereinbarung begleiten.“

Am Erfolg Schützenhöfers können auch die Lügenkampagnen der SPÖ-Gewerkschaft nichts ändern. Dort wird nämlich frech behauptet, dass in

den kommenden drei Jahren ohnehin 270 Beamte in Pension gehen und es sich nur um Nachbesetzungen handle. Doch die 300 Polizeibeamten kommen zusätzlich in die Steiermark (siehe Faksimile)!

Gewerkschaftslüge

Schlimm genug, dass eine Gewerkschaft ihren Status aus Neid missbraucht.

Faksimile Tagespost 28.8.2010

Wenn wir im LPK Steiermark zusätzlich zur notwendigen Abdeckung der Pensionsabgänge 300 Bedienstete dazubekommen, bedeutet das zwar noch immer kein zusätzliches Personal, ich wäre aber trotzdem bereit, dieser Partei mit ihrem Vorsitzenden zu gratulieren und mich zu bedanken.

Eines wird mir aber trotz allem in Erinnerung bleiben: Der starke fraktionelle Einsatz dieser Partei, als die Exekutivreform mit ihren Zusammenlegungen der Wachkörper sowie der Reduzierung von mehr als 3.000 Bediensteten über uns hereinbrach. Oder kann es sein, dass ich den damaligen Aufschrei überhört habe (so wie die meisten Kolleginnen und Kollegen)?

Deutschland und Italien haben ihre Wachkörper personell an die Kriminalitätsentwicklung angepasst und aufgestockt, nicht abgebaut, so wie es unsere damaligen regierungsverantwortlichen Politiker

taten. Wer in diesen Regierungen saß, ist uns noch traurig in Erinnerung.

Apropos: Das Stadtpolizeikommando bleibt auch künftig in der Grazer Paulustorgasse! Das erfuhren die Beamten als weitere erfreuliche Neuigkeit. Lieber Herr LH-Stellvertreter, das stand meines Wissens schon vor der letzten PV-Wahl fest und ist eigentlich Schnee von gestern. Soweit nur ein kleiner Hinweis an die Adresse jener, die Verantwortung für den Begriff Gewerkschaftslüge tragen.

*Harald SEIBALD
Vorsitzender der
Polizeigewerkschaft Steiermark*

Idioten und Besoffene - Treue Begleiter der Sektordienste(?!)!

Nacht für Nacht ziehen sie einsam ihre Kreise – die Sektorstreifen im Lande Steiermark, zuständig für die Sicherheit oft großer Landstriche!

Ach wie herrlich ist das doch, so den Nachthimmel über dir, Wälder, Wiesen, Aue (Copyright: Franz PAIL) – was will das Polizistenherz mehr!

Doch halt, ausgeträumt – rasch wieder zurück in die Realität! Ich habe mir in vielen Gesprächen mit Kolleg(inn)en ein Bild von den Nachtsektoren gemacht – heruntergebrochen auf das Wesentliche. Na ja, und wie schaut dieses Bild nun aus: Ich hab's im Titel schon festgehalten – Idioten und Besoffene, wahlweise einzeln oder vermischt auftretend – ja, und durchaus auch geschlechtsneutral! Ich weiß schon – zu fatalistisch, es gibt noch einen ganzen Haufen anderer Tätigkeiten, aber diese hier angeführten Typen bilden die Stammklientel der Nachtsektoren – unerfreulich und immer das gleiche Bild! Verzeiht mir bitte auch meinen etwas derben Titel, aber man muss die Dinge beim Namen nennen, nicht weichzeichnen – das tun eh' andere für uns!!

Ich betone insbesondere das Problem des Alkohols wieder und wieder in meinen Jugendschutzvorträgen an den Schulen – weil ich beruflich so viele schlechte Erfahrungen damit gemacht habe und mache. Eine legale Droge mit derart vielen negativen Auswirkungen in der Gesellschaft, aber einfach nicht umzubringen!

Ehrestreitigkeiten im Suff, Klagen über den jeweiligen Partner, gefühlte Bedrohungen oder gar erlittene Körperverletzungen – aber man hat den Anderen ja so lieb! Anrufen bei der Polizei, dann butterweich formulieren – es war ja eh' alles ganz anders als am Telefon – und trotzdem unterschwellig den einschreitenden Beamt(inn)en das „Pinkerl“ der Verantwortung umhängen – ein Albtraum, und hinterfotzig zum Quadrat! Wenn was passiert bist du immer dran, das muss dir klar sein – dann wirst du schnell und unbürokratisch vom Helfer zum Täter!

Das alles desillusioniert gewaltig, einfach, weil's immer das gleiche ist – Sisyphusarbeit, die nicht körperliche Kraft kostet, sondern an den Nerven zehrt und den Magen auffrisst! Und wo bleiben die positiven Erlebnisse?! Die kannst du sprichwörtlich suchen, wie die Stecknadel im Heuhaufen!

SCHREIEN, GRÖLEN, BESCHIMPFEN, SPUCKEN, TRETEN, SCHLAGEN – und der Alkohol ist ständiger Begleiter dieser Aktionen! Dann vielleicht noch der Gipfel der Geschmacklosigkeit – wehleidig sein und über die einschreitenden Kolleg(inn)en Beschwerde führen! Falls dann auch

noch der Rückhalt durch die Vorgesetzten fehlt, ist's um jede Moral geschehen – und ich weiß aus langjähriger Erfahrung, dass selbst Beschwerden von voll Besoffenen gegen die Glaubwürdigkeit des Kollegen aufgewogen wurden – für eine Rechtfertigung reicht's bald mal! Ein Schuldiger muss gefunden werden – das sind die Zeichen der Zeit, amerikanische Verhältnisse beginnen bei uns einzureißen!

Ich schreibe diese Zeilen auch – und insbesondere – mit Hinblick auf die neu eintretenden Kolleg(inn)en, denen ich nicht ihre hehren Vorstellungen und Fantasien vom Polizeidienst durcheinanderbringen möchte! Schön, wenn man an das Gute glaubt und mit viel positiver Energie in diesen fordernden Beruf einsteigt! Aber seid gewarnt, die Realität holt euch schneller ein als gedacht – und die beruflichen Abnützungerscheinungen klopfen an eure heile Welt! Ich drück' euch jetzt schon die Daumen, dass eure Träume in Erfüllung gehen und insbesondere euer Privatleben passt – dann fällt's leichter, die Idioten und Besoffenen zu verkraften,

*das denkt sich euer
Leo MAIERHOFER*



FSG

KLUB DER EXEKUTIVE

300

Die griechische Mythologie erzählt, dass Leonidas I., König von Sparta durch sein Verhalten als Feldherr einer griechischen Streitmacht bei der Schlacht bei den Thermopylen, der 300 Spartiaten angehörten, Bedeutung erlangte. Er stellte sich den Überlieferungen nach dem persischen Heer unter Xerxes I., indem er die Passage blockierte und so den Persern Widerstand leistete, diesen auch noch erhebliche Verluste zufügte, bis er letztlich im Kreise seiner 300 Spartiaten fiel.

Nachdem die Griechen erkannten, dass sie dem zahlenmäßig überlegenen persischen Heer nicht widerstehen konnten, da Verrat dazu führte, dass Xerxes seine Streitmacht über einen geheimen Pfad an Leonidas und seinen 300 vorbeiführen konnte, verweigerten sie die Kapitulation. Xerxes forderte Leonidas mehrmals auf, die Waffen niederzulegen, was dieser immer verweigerte und so fiel der König von Sparta gemeinsam mit seinen 300.

Militärhistoriker bezweifeln nach intensiven Recherchen die Zahlen, sowohl jene der Perser als auch jene der Griechen.

Aber nichts hält sich so gut, wie ein Mythos, noch dazu wenn Wenige Großes bewirken.

Nun mag sich der oder die Eine denken: Wozu dieser geschichtliche Exkurs? Was soll das?

Ganz einfach. Die jüngere Geschichte im Zusammenhang mit dem steirischen Wahlkampf wurde aus polizeilicher Sicht ja auch durch die Zahl 300 geprägt. Eine Zahl, die in der ersten Phase bejubelt, gefeiert und sogar mit einem Sicherheitspakt besiegelt wurde.



Doch wie es die Militärhistoriker bei Leonidas I. getan haben, war es auch für uns selbstverständlich, diese Zahl und den Pakt genauer zu durchleuchten. Und siehe da, es gibt doch tatsächlich Parallelen. Zuerst sind es wieder 300, die Gegenstand der Geschichte sind. Dann geht es offensichtlich wieder darum, eine Schlacht – in diesem Fall ‚nur‘ eine Wahlschlacht – zu gewinnen. Und wie schon in der griechischen Mythologie ist auch im jetzigen Fall die dargestellte Geschichte sehr genau zu hinterfragen. Insbesondere der nachfolgende Passus:

Personalverstärkungen – 300 PolizistInnen mehr für die Steiermark

Demographische Entwicklungen im und um den urbanen Bereich als auch die Sicherstellung der polizeilichen Ausgleichsmaßnahmen (AGM) nach dem Entfall der Grenzkontrollen, insbesondere zur Bekämpfung grenzüberschreitender De-

liktsformen in den Grenzräumen und auf den Transitrouten, veränderten die Belastungssituation der unmittelbar tangierten Sicherheitsdienststellen. Um diesen längerfristigen Belastungsverschiebungen Rechnung zu tragen, werden neben den im Bereich des Landespolizeikommandos Steiermark vorzunehmenden internen Personalressourcenanpassungen bis 2013 dem Bundesland Steiermark 300 PolizistInnen durch Neuaufnahmen und Versetzungen zusätzlich zugeführt werden.

Dieser Absatz lässt derart viel Interpretationsspielraum zu, dass ich nicht daran glaube, dass wir bis 2013 tatsächlich **300 PolizistInnen MEHR** in die Steiermark bekommen werden! Denn Zuteilungen, Ruhestandsversetzungen und vor allem Personalreduzierungen haben die PolizistInnen in den letzten Jahren an die Grenze der Belastbarkeit gebracht.

Die nun ‚paktierte‘ Maßnahme hätte keinen Pakt zw. der FBM und einem nicht zuständigen LH-Stellvertreter benötigt, sondern lediglich einen Erlass, der die Planstellen im Bereich des LPK Steiermark tatsächlich um 300 erhöht und das LPK beauftragt, die **zusätzlichen PolizistInnen aufzunehmen**.

Das wären mehr als 300 und das wäre ehrlich gewesen!

Markus KÖPPEL

Einfach zum Nachdenken!

Was wir wissen sollten:

Der sogenannte Sicherheitspakt wurde zwischen dem Bundesministerium für Inneres und dem Land Steiermark abgeschlossen. Unterzeichnet von FBM FEKTER und Landeshauptmann-Stellvertreter SCHÜTZENHÖFER.

Interessant dabei, dass der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter keinen rechtlich verbindlichen Vertrag für das Land Steiermark abschließen kann!

Zukunftssicherung für Dienstnehmer des Bundesministerium für Inneres

Nutzung des Steuervorteils
des § 3 (1) 15 a Einkommensteuergesetz

Brutto für Netto

- ➔ Der Staat fördert Ihre private Eigenvorsorge !
- ➔ € 25,- im Monat lohnsteuerfrei für Ihre Pension !
- ➔ Sie sparen bis zu 50% an Prämie über die Lohnsteuer !
- ➔ Sie sind selbst Versicherungsnehmer !

Ihr Ansprechpartner:



8010 Graz, Keesgasse 3
Tel. 05 0310 100
Fax 05 0310 144
E-Mail: voeb1@aon.at

Versicherungsdienst Öffentlich Bediensteter
unabhängiger Versicherungsmakler

WIENER 
STÄDTISCHE
IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN

Christian GÖTTFRIED

Ein Polizist für den steirischen Landtag



Alter: 41 Jahre

Familienstand: geschieden

Kinder: 2

Biografie:

Volks- und Hauptschule in Scheifling
BORG Murau (3 Jahre – abgebrochen)
Ableistung Grundwehrdienst
Grundausbildung für Wachebeamte
Grundausbildung für dienstführende
Wachebeamte derzeit als Sachbearbeiter
auf der PI Neumarkt in Steiermark

Von 2000 bis 2010 im Gemeinderat
der Marktgemeinde Scheifling,
davon 2000 bis 2001 als Gemeinderat
2001 bis 2002 als Kassier 28.11.2002 bis
22.04.2010 als Bürgermeister

Politisches Vorbild:

Mahatma GHANDI, Franz VOVES

Meine Grundsätze:

zuhören, einsetzen, umsetzen

Oase der Ruhe:

Bei mir zu Hause, in meinem Wald

Lesestoff am Nachtkastl:

„Wie ich Politiker wurde“,
vHubertus CZERNIN

Ich spende für all jene, die es benötigen
und wo immer meine Hilfe gefragt ist.

Meine Einstellung:

Politikerinnen und Politiker sind Menschen,
die für Menschen arbeiten sollen
und müssen, - Diener vieler Herren, zum
Wohle der Allgemeinheit.

ERGONOMIE!

Was heißt das?



Tanja Krammer
36 Jahre
Personal Fitness Trainerin, Dipl. Gesundheits- und Ernährungstrainerin
Dipl. Kinder- und Jugendbewegungstrainerin
Mobil: 0699 / 10 40 95 35
Mail: tanja@keepmoving.at

Hallo, liebe Freunde!

Gleich zum Thema. Wie ist es Ihnen mit dem Thema >Rückschule< ergangen? Nun machen wir ja direkt weiter, denn es geht um die Ergonomie im Alltag! Zuerst werden wir mal sehen, was Ergonomie überhaupt bedeutet. Weiters werden wir nur kurz etwas über die Wirbelsäule lesen und welche Auswirkungen falsche Hebe- und Tragetechniken auf unsere Bandscheiben haben. Und, so wie immer, gibt es eine interessante Anleitung für das richtige Heben sowie einige wirklich gute Tipps für den Alltag. Zur Ergonomie im Alltag, aber auch im Beruf ist das Thema „Richtig Sitzen“ ja ein sehr heißes Thema, welches wir auch ausführlich in der nächsten Ausgabe behandeln werden. Ich wünsche Ihnen wieder viel Spaß beim Lesen und probieren Sie die Hebetechnik doch gleich aus. Einerseits entlasten Sie spürbar Ihren Rücken und nebenbei machen Sie gleich automatisch ein paar Kniebeugen. Auch nicht schlecht! Ich freu mich schon jetzt, Ihnen etwas über das „richtige Sitzen“ erzählen zu dürfen und wünsche Ihnen bis dahin eine wunderschöne Zeit.

Ihre Trainerin Tanja

>>> *Der Begriff Ergonomie setzt sich aus den griechischen Wörtern ergon (Arbeit, Werk) und nomos (Gesetz, Regel) zusammen.*

Die Ergonomie ist die Wissenschaft der Gesetzmäßigkeit menschlicher Arbeit. Hauptziel ist es, die Arbeitsbedingungen den physiologischen und psychologischen Eigenschaften und Bedürfnissen des Menschen anzupassen und nicht umgekehrt. Nach Jens Wandmacher ist die Ergonomie eine angewandte wissenschaftliche Disziplin der Analyse und Optimierung menschlicher Tätigkeiten und Leistungen unter Einbeziehung subjektiver und objektiver Faktoren und Prozesse. Das Ziel der Ergonomie ist die Anpassung der Arbeitsbedingungen und Werkzeuge an den individuellen Menschen und zugleich die Verbesserung des gesundheitsrelevanten Verhaltens des Menschen.

Und diese Optimierung, von der wir hier sprechen, sollte natürlich nicht nur bei der Arbeit - am Arbeitsplatz - berücksichtigt werden, sondern selbstverständlich fin-

den wir diese auch in unserem Alltag! Wir müssen viel heben, oft etwas tragen, müssen uns oft bücken, um etwas aufzuheben! Aber wiederum wird im Zeitalter der Technisierung und Automatisierung der Mensch im Alltag von körperlicher Arbeit und Muskelbeanspruchung weitgehend entlastet. Sowohl in der Freizeit als auch im beruflichen Leben verbringen die Menschen immer mehr Zeit im Sitzen.

Das heißt: Ihre Bewegung ist eingeschränkt. Fehlen wechselnde Belastung und Bewegung, verkümmert unsere Muskulatur und unsere Beweglichkeit und somit unsere Mobilität. Und nicht vergessen: Strukturen wie Knorpel und Bandscheiben werden nicht mehr ausreichend ernährt.

>> Unsere Wirbelsäule gibt unserem Körper Halt. Sie besteht aus den Wirbelkörpern (Knochen), den Bandscheiben (Stoßdämpfer) und die umhüllende Muskulatur. Unsere Bandscheiben bestehen aus einem festen, aber elastischen Fasering aus knorpeligen Bindegewebe, der einen weichen gallertartigen Kern umfasst, der wiederum als eine Art Stoßdämpfer zwischen den Wirbelkörpern dient.

Bei andauernder einseitiger Überlastung kann es passieren, dass unsere Bandscheibe aus ihrer Position gepresst wird. Daraus entsteht eine Vorwölbung und im schlimmeren Fall ein Austreten des Kernes und somit – in beiden Fällen – ein Druck auf die Nervenwurzeln, die zwischen den Wirbelkörpern das Rückenmark verlassen.

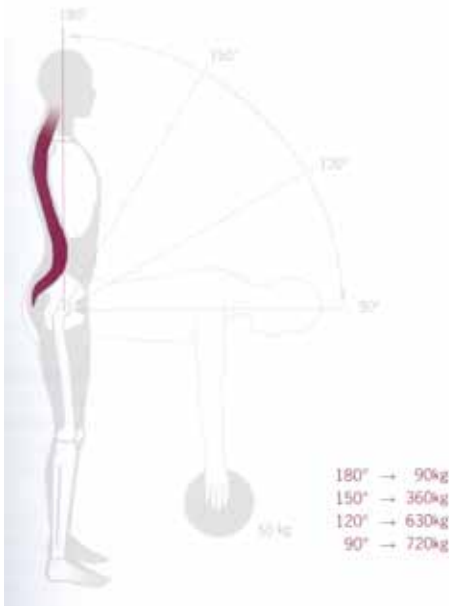


gleichmäßige
senkrechte Belastung
schont die Bandscheiben



dauernde belastete
gekrümmte
Wirbelsäule schädigt
die Bandscheiben

Unser Ziel ist es somit, durch ein ergonomisches Alltagsverhalten eine gleichmäßige Belastung unserer Wirbelsäule zu fördern. Das falsche Heben und Tragen belastet die Wirbelsäule (Bandscheiben) um ein Vielfaches. Lasten sollten immer mit geradem Rücken, also mit angespannter Rückenmuskulatur gehoben und getragen werden. Die Belastung der Funktionseinheit „Wirbelsäule“ ist beim Heben mit geradem Rücken wegen der günstigeren Hebelarmverhältnisse und nahezu ausgeglichenem Druck in den Bandscheiben wesentlich geringer als beim Heben mit gekrümmten Rücken (siehe Bild)



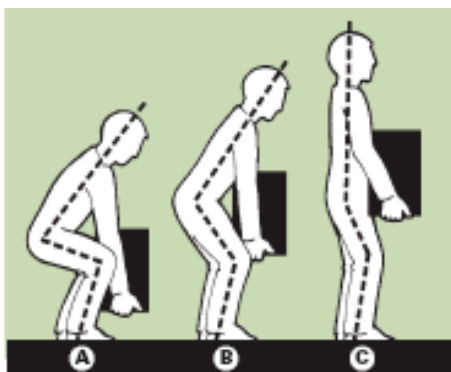
Getränkekiste aus dem Kofferraum, das Heben des Wäschekorb, überhaupt das ständige Bücken, wenn man etwas von unten aufhebt. Wie viele von Ihnen gehen dabei in die Knie und halten den Rücken gerade? Wir heben nicht immer 50 kg, sowie diese Abbildung zeigt, doch rechnen Sie es sich durch, wie viel Belastung ein voller Korb mit nasser Wäsche

es für Ihre Bandscheibe bedeutet, wenn Sie diesen mit gestreckten Beinen und gekrümmten Rücken aufheben. Da ich grundsätzlich ein sehr euphorischer Mensch bin, nehme ich nun an, dass wir was ändern wollen. Dafür gibt es nachstehend noch Grundregeln zum richtigen Heben:

Grundregeln zum richtig Heben:

1. Gehen Sie mit leicht gespreizten Beinen in eine ausbalancierte Hockstellung. Die Beine sind soweit gespreizt, dass die Last möglichst nahe am Körper ist.
2. Durch Beckenkippung neigen Sie den geraden Oberkörper.
3. Schaffen Sie eine stabile Ausgangsposition und kontrollieren Sie – vor dem Anheben – nochmals den geraden Rücken .
4. Fassen Sie den Gegenstand mit beiden Händen (Testen Sie, wenn Sie die Last nicht kennen, ob diese überhaupt zu heben ist)
5. Drücken Sie sich mit der Kraft Ihrer Beine nach oben und halten Sie den Gegenstand am gestreckten Arm. Beim Anheben spannen Sie den Rumpf- und die Bauchmuskel an. Dadurch wird die Wirbelsäule stabilisiert und Sie können nicht ins Hohlkreuz fallen. Den Atem sollten Sie aber nicht anhalten. Schließlich brauchen Ihre Muskeln Sauerstoff, um richtig funktionieren zu können.
6. Niemals während des Hebens den Oberkörper drehen. Muss die Last versetzt werden, bewegen Sie bitte Ihre Füße mit der angehobenen Last. Merke: Die Fußspitzen zeigen immer dorthin, wo auch die Arme hinzeigen!

Bitte einmal umblättern



richtiges Anheben mit geradem Rücken aus der Hocke

Das Absetzen einer Last erfolgt in umgekehrter Reihenfolge. Falsches Absetzen ist genau so schädlich, wie falsches Heben und Tragen. Deshalb: Gehen Sie in die Knie und halten Sie den Rücken gerade, um eine Last abzusetzen.

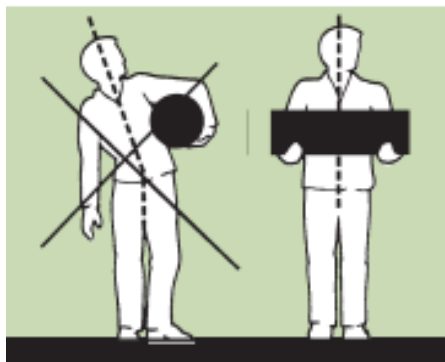
So, nachdem wir jetzt lange über das richtige Heben sprachen, müssen wir das gehobene doch nun auch irgendwo hin tragen. Auch hier ist die Technik einfach anzuwenden und sehr hilfreich. Die Belastung der Rumpfmuskulatur und der Bandscheiben ist bei gleicher Last um so geringer, je mehr der Körper gestreckt ist. In aufrechter Haltung kann der Mensch günstig angeordnete Lasten ohne Schädigung über relativ lange Strecken tragen. Die Belastung der Wirbelsäule ist am geringsten, wenn der Schwerpunkt der Last möglichst nahe an der Achse der Wirbelsäule liegt. Tragen Sie deshalb die Gegenstände immer sehr nahe am Körper und selbstverständlich auf beide Hände gleichmäßig verteilt. Jede andere Art und Weise zu tragen, zB einseitig oder sogar weiter weg vom Körper verbraucht mehr Energie und „bedrückt“ Ihre Bandscheiben einseitig.

Zum Abschluss noch weitere kleine Tipps, mit denen Sie Ihre tägliche Arbeit leichter verrichten können:

Beim Ausladen aus dem Kofferraum des Wagens erst die Last zu sich heranziehen, dann die Knie an der Stoßstange abstützen, den Oberkörper aufrecht halten und die Last mit der Kraft der Arme aufnehmen. Danach die Getränkekiste nicht an einem Arm tragen, sondern mit beiden Armen vor dem Bauch. Nicht auf die Bauchspannung vergessen.

Grundregeln zum richtig Tragen:

1. Beim Tragen den Oberkörper aufrecht halten
2. nicht im Hohlkreuz, Spannung der Bauch und Rückenmuskulatur wie beim Heben
3. symmetrische Körperbelastung
4. die Last nahe am Körper halten
5. Abstützen der Last am Körper
6. Die Last auf beide Hände gleichmäßig verteilen
7. wenn nötig Hilfsmittel verwenden (Karre, 2. Person, o.ä.)

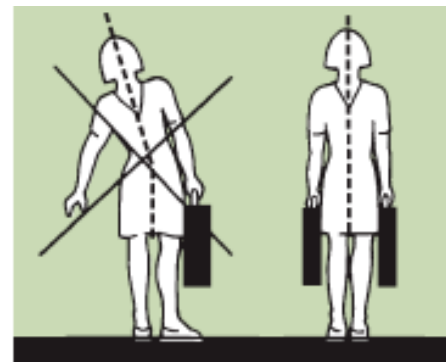


Auch gut trainierte Herren tragen zwei Kästen bitte nicht an je einem Arm. Zweimal gehen hat der Rücken lieber, auch wenn die Armmuskeln das locker schaffen würden. Übrigens ist es auch für den Betroffenen nicht schön, wenn der muskulöse Körper unter Rückenschmerzen jede Bewegung zur Qual werden lässt.

Lasten verteilen: Wenn es denn doch zwei schwere Gegenstände auf einmal sein müssen, achten Sie auf eine gleiche Verteilung. Wenn am linken und am rechten Arm jeweils die gleiche Last hängt, dann wird auch die Bandscheibe gleichmäßig belastet.

Tragen Sie sperrige Gegenstände lieber nicht allein und benutzen Sie möglichst eine Tragehilfe.

Benutzen Sie für Transporte über längere Strecken Transporthilfen.



Wenn man so durch seinen Alltag „düst“ und die alltäglichen Dinge des Lebens erledigt, haben unsere Wirbelsäule bzw. unsere Bandscheiben ein ziemlich anstrengendes Dasein. Da unsere Bandscheiben ja durch Bewegung „genährt“ werden, wird es durch viel sitzen logischerweise auch nicht besser – ein Thema, das wir das nächste Mal ansprechen. Achten Sie mal darauf, wie oft sie sich FALSCH bücken und denken Sie jedes Mal an unser Bild, wie viel Gewicht nun auf unsere kleinen Scheiben zwischen den Wirbelkörpern lastet. Achten Sie mehr auf sich. Und gönnen Sie sich öfters mal eine kurze Ruhepause.

Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Sommer. Gehen Sie raus an die frische Luft und tun Sie sich was Gutes.

*Bis bald. Ihre Trainerin
Tanja*

Hohe Einsatzbereitschaft trotz Personalmangels

Trotz starker Personaleinschränkung zeigen die Kolleginnen und Kollegen im Bereich des SPK Leoben ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft. Obwohl fast um 50% weniger Beamte in Leoben Dienst versehen, können immer wieder ganz ausgezeichnete Erfolge in der Bekämpfung der Kriminalität erzielt werden.

Erst vor kurzem konnten die Beamten der PI Josef Heißl-Straße (HABENBACHER/FRIESSNIG/KNEISSL/HANDLER) mit Unterstützung zweier Kollegen der Verkehrsinspektion (NOVAK/KETZER) einen Einbrecher auf frischer Tat betreten und nach kurzer Verfolgung stellen und festnehmen.

Einen ebenso großartigen Erfolg hatten die Beamten der PI Erzherzog Johann-Straße (HOLZER/STRADNER/HASLER/LETONJA) nach einem Einbruch in eine Kirche. Die sorg-fältige Tatortarbeit machte sich bezahlt und so konnte eine DNA-Spur des Täters sichergestellt werden. Durch gezielte Fahndungsmaßnahmen und hartnäckiger Observation gefährdeter Objekte konnte schließlich ein Serienbrecher gestellt und festgenommen werden. Auch weiteres Diebesgut konnte in seinem „Bunker“ sicherstellt werden.

Anhand dieser Beispiele zeigt sich, dass die Beamten trotz Mehrbelastung bereit sind, an ihre Grenzen zu gehen und Ein-

satzbereitschaft zu zeigen. Auch wenn es in Zukunft „viel-leicht“ mehr Polizisten geben sollte, hat der Bürger doch schon jetzt Anspruch auf Sicherheit und Schutz.

Die Beamten des SPK Leoben bemühen sich, wie alle Kolleginnen und Kollegen im Land Steiermark, der schlechten Personalpolitik der letzten Jahre große Einsatzbereitschaft gegenüberzustellen.

Es wird ein Wunsch bleiben, mehr Beamte als jetzt wieder für den Außendienst zu haben.

Aber Wünsche kann man, Gott sei Dank, nicht einsparen.

– Willibald WIESER
FSG-Vorsitzender
SPK Leoben

Internationaler Stocksporteinsatz für Polizei-SV Graz

Bereits zum vierten Mal fand Mitte August 2010 am Balaton in Ungarn der Akalicup statt. Die neunköpfige Sektionsauswahl, u.a. mit den Pensionisten Franz HUTTER und Mundl KRASSER, gewann sowohl das Spiel gegen die deutsche Auswahl, wie auch das Finalspiel gegen das Team aus Ungarn. Damit holte die Sektion bereits zum vierten Mal in Serie den Cupsieg und freut sich schon auf ein Treffen mit den ungarischen Freunden beim Akalicup 2011.



Polizei-SV Graz startet erstmals als Titelverteidiger

Nach dem die Sektion sensationell, durch einen Finalsieg über den ESV Ladler, den Bezirkscupsieg 2009/10 holte, geht das Team Polizei-SV Graz 1 erstmals als Titelverteidiger in die Saison 2010/11.



Cupsieger 2009/10 v. l.: Josef HIRSCHMANN, Manfred JURITSCH, Gerhard „Hirti“ HIRT und Walter BAUMANN mit Stocksportsektionsleiter Rudolf AMON (2. v. r.).

Der Bezirkscup Graz Nordwest wird in dieser Saison bereits zum fünften Mal ausgetragen – und die Siegerliste kann sich sehen lassen. Den 1. Cupsieg holte sich 2007 das Team des mehrfachen österreichischen Meisters Graz Nord. 2008 und 2009 ging der Cupsieg an die Auswahl des Staatsligaklubs vom ESV Ladler Graz. Neben dem Herrenteam werden auch die Junioren (Polizei-SV Graz 2) und die Senioren (Polizei-SV Graz 3) am Bezirkscup 2010/11 teilnehmen.

Die Heimspiele werden auf der Stocksportanlage der Polizei-SV Graz am Parkring 4 ausgetragen. Genaue Spieltermine, Tabelle sowie alle Infos zum Cup gibt es auf der Homepage der Polizei-SV Graz auf der Seite der Stocksportsektion: www.polizeisv-graz.at

– Rudi AMON

Herbstwanderung

Am Nachmittag des 1. September 2010 fand die 10. Hartberg-Wanderung, veranstaltet vom ‚Club der Exekutive Hartberg‘, statt. Eingeladen waren neben den Kolleginnen und Kollegen die Behörden von Hartberg und Freunde der Polizei.

Insgesamt nahmen bei herrlichen Wetterbedingungen ca. 140 Personen am

Wandertag teil. Unter anderem konnten der Bezirkshauptmann Mag. Max WIESENHOFER, der Vorsteher des Bezirksamtes Hartberg Dr.Dr.Mag. Günther WALCHSHOFER, der Leiter der Baubezirksleitung Hofrat Dipl. Ing. Karl AMTMANN, sowie Vertreter des Arbeitsmarktservices, des Roten Kreuzes, den politischen Vertretern des Bezirkes, Be-

dienstete der Gemeinden Hartberg, Grafendorf b. Hartberg und Stambach, sowie pensionierte und aktive Kolleginnen und Kollegen von den Organisatoren Josef GRUBER, Wolfgang ZINGL und Martin SCHÖNGRUNDNER begrüßt werden.

Nach der Begrüßung der Gäste wurde beim Gasthaus Post in Seibersdorf gestartet. Nach einem ca. 1 ½ stündigen Marsch durch das Umland von Grafendorf b. Hartberg war bei der Labestation reichlich für Essen und Trinken gesorgt. Nach langen und intensiven Gesprächen der Wanderteilnehmer wurde die Wanderung in Richtung Ziel – Gasthaus Post – fortgesetzt.


Die Familie Post verwöhnte dann die müden Wanderer mit Spezialitäten aus der Region.
Wolfgang ZINGL



Gespräche bei der Labestation

Marlene

HAIRFASHION




Marlene Flicker
Tel: 0316 / 28 11 10
 marlene.hairfashion@a1.net
 Kurze Gasse 1 * 8054 Pirka

Geschäftszeiten
 Di - Fr: 9:00-19:00
 Sa: 8:00-12:00

